



## ZUR PERSON



Prof. Dr. Ottmar Edenhofer (Jahrgang 1961) studierte Wirtschaftswissenschaften und Philosophie in München. Er arbeitete als wissenschaftlicher Assistent an der Technischen Universität Darmstadt und wurde 1999 im Fach Wirtschaftswissenschaften promoviert. Seit 2008 ist er Lehrstuhlinhaber für die Ökonomie des Klimawandels an der Technischen Universität Berlin. Er ist einer der Vorsitzenden der Arbeitsgruppe III des Weltklimarats IPCC und stellvertretender Direktor und Chefökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung.

## Nach Kopenhagen: Auf der Suche nach gemeinsamen Wegen für den Klimaschutz

Ottmar Edenhofer über das Projekt Roadmaps towards Sustainable Energy Futures, in dem Szenarien für eine nachhaltige Energieversorgung entwickelt werden

**Der enttäuschende Ausgang des Klimagipfels in Kopenhagen hat gezeigt, wie schwierig es ist, sich international auf gemeinsame Klimaschutzziele zu einigen. Es gibt nicht nur das Problem mangelnden Vertrauens unter den Nationen. Es besteht zudem große Unsicherheit darüber, ob die Emissionen von Treibhausgasen, vor allem von Kohlendioxid, zu vertretbaren Kosten verringert werden können.**

Die wichtigste Maßnahme dazu wäre der Aufbau einer kohlenstoffarmen Energieversorgung. Doch bislang kommen die Industrieländer mit der sogenannten Dekarbonisierung, wenn überhaupt, nur schleppend voran. Und das nährt die Zweifel der Schwellen- und Entwicklungsländer, ob ein solcher radikaler Umbau des Energiesystems mit ihrem berechtigten Entwicklungsanspruch vereinbar ist. Wie und zu welchen Kosten die Dekarbonisierung in den unterschiedlichen Weltregionen erreicht werden kann, sind zentrale Fragen in der Diskussion um das globale Klimaschutzabkommen.

### Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern aus Europa, den USA und China

Die Stiftung Mercator fördert daher seit Anfang 2010 das in seiner Form einzigartige Projekt RoSE (Roadmaps towards Sustainable Energy Futures – Wege zu nachhaltigen Energiesystemen). Unter Leitung des Potsdam-Instituts für

Klimafolgenforschung (PIK) untersuchen fünf Forschergruppen aus Europa, den USA und China, wie die nachhaltige Energieversorgung mit unterschiedlichen Technologien und unter sich ändernden politischen Rahmenbedingungen gestaltet werden kann.

Das PIK, die italienische Stiftung Eni Enrico Mattei, das US-amerikanische Joint Global Change Research Institute sowie das Energy Research Institute und die Tsinghua-Universität in China gehören zu den weltweit führenden Instituten auf dem Gebiet der Klimatanalyse. In ihren Heimatländern sind sie eng in den Diskurs über den Klimaschutz eingebunden. Da die USA, China und Europa auch entscheidende Akteure der internationalen Klimaschutzverhandlungen sind, können die im Projekt RoSE gewonnenen Erkenntnisse auch dazu beitragen, die festgefahrene Diskussion neu zu beleben.

### Ein klimafreundliches Energiesystem ist erreichbar

Die einheitliche Projektförderung ermöglicht eine neuartige Zusammenarbeit der Forschergruppen. Gekoppelte Energie-Klima-Wirtschafts-Modelle zeigen, dass der Klimaschutzverträgliche Umbau des Energiesystems machbar und bezahlbar ist. Die RoSE-Forscherteams stimmen nun die Randbedingungen der Modellierungen aufeinander ab und können ihre Ergebnisse vergleichen. Damit haben sie auch ein Maß für die Aussagekraft der verschiedenen Berechnungen.

Ziel des Projekts ist ein genaues Bild der Erreichbarkeit von Klimaschutzzielen. Die Forscher gehen von unterschiedlichen Rahmenbedingungen der internationalen Klimapolitik aus und testen, wie sich Faktoren wie die Entwicklung von Technologien, die Verfügbarkeit fossiler Brennstoffe und das Wirtschaftswachstum auswirken. Die berechneten Szenarien sollen auch von unabhängigen Experten bewertet werden. Auf diese Weise können Faktoren berücksichtigt werden, die die Modelle bislang nicht direkt erfassen können. Dazu gehört beispielsweise die Umweltverträglichkeit der Energiesysteme vor Ort.

Das Projekt RoSE leistet einen wichtigen Beitrag zum fünften Sachstandsbericht des Weltklimarats, der 2014 erscheinen soll. Noch wichtiger scheint jedoch, dass das Projekt ein gemeinsames Problem- und Lösungsverständnis der europäischen, US-amerikanischen und chinesischen Forschergruppen schafft. Damit könnte es entscheidende Hinweise auf gemeinsam gangbare Wege für den Klimaschutz liefern.

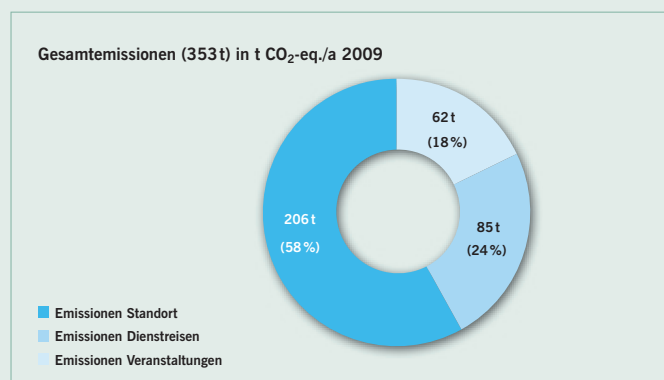
Weitere Informationen:

[www.stiftung-mercator.de/klimawandel](http://www.stiftung-mercator.de/klimawandel)



## Der Carbon Footprint der Stiftung Mercator

Unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen im Jahr 2009:  
Bestandsaufnahme und Reduktionsziel



Die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Stiftung Mercator 2009.

In unserem Themencluster Klimawandel setzen wir uns für eine substanzielle Reduktion der Treibhausgas-Emissionen in Deutschland ein, und zwar um 40 Prozent bis 2020 und um mindestens 80 Prozent bis 2050 im Vergleich zu 1990. Dieses Ziel wollen wir auch durch unser eigenes Handeln und eine transparente Berichterstattung unterstützen. Für 2009 haben wir erstmals unseren eigenen Carbon Footprint (CO<sub>2</sub>-Fußabdruck) berechnet. Die Gesamtemissionen der Stiftung Mercator betragen im Jahr 2009 353 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente, verursacht an unserem Standort sowie durch Dienstreisen und Veranstaltungen. Umgerechnet auf die Mitarbeiter waren dies Emissionen von 10,4 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten pro Kopf. In einem zweiten Schritt werden wir nun eine interne Strategie zur Reduktion unserer Emissionen entwickeln. Dabei werden wir unseren jährlichen Carbon Footprint in Relation zur Anzahl der Mitarbeiter setzen. *Gritje Hartmann*

Mehr Informationen dazu finden Sie in unserem Jahresbericht:

[www.stiftung-mercator.de/jahresbericht](http://www.stiftung-mercator.de/jahresbericht)